

Das Werk ist gut lesbar und dem interessierten Laien verständlich, gibt aber mit seinem umfassenden wissenschaftlichen Apparat auch dem Fachmann einen willkommenen Leitfaden für die anstehenden Fragen.

Münster

Bernward H. Willeke

Wiedmann, Franz: *Religion und Philosophie. Versuch zur Wiedergewinnung einer Dimension.* Königshausen und Neumann / Würzburg 1985; 153 S.

Die Lektüre dieses oft anregenden, zuweilen eigenwilligen und hellsichtigen Buches aus der Feder eines der Antike zugewandten Autoren hinterläßt gleichwohl einen zwiespältigen Eindruck, denn mancherlei Einzelimpulsen und Literaturverarbeitungen fehlt die integrierende Kraft.

Der eingeschlagene Weg, Naturreligion (weiblich) und Erlösungssehnsucht (männlich) im Anschluß an W. SCHUBART als Grundformen der Wirklichkeitsbegegnung herauszustellen, um – darauf aufbauend – die religiöse Herkunft der Philosophie freizulegen (Urfurcht/Ungeborgenheit, Urstaunen, Frage), scheint mir hilfreich zu sein. Beide – Religion und Philosophie – haben nach W. den gleichen Ursprung und differenzieren sich „nur“ nach Sichtweisen und Einstellung. Philosophie ist also keine historische Emanzipationsbewegung, die Religion überflüssig macht, sondern soll sich als Epiméleia (Sorge um die Seele) ihrer religiösen Wurzel inne werden. – Spannend lesen sich die „griechischen“ Kapitel mit Analysen des Apeiron von Anaximander, des fragwürdigen Personbegriffs, des Prädikatscharakters von theós und ta theía als geheimnisvoller Urgrund des Wirklichen. Daß Ursprungsnahes Bemühen der frühgriechischen Philosophie seine religiöse Verankerung nicht verleugnet, überzeugt (vgl. Kapitel der Herausbildung der psyché aus der phýsis!). – Der philosophisch neutrale, hebräische Bereich will sich dem mit seiner dynamisch-geschichtlichen Gottesauffassung nicht recht einfügen. Die geschichtliche Dimension kommt gar nicht vor. – Angemessen: die (fast allergische) Ablehnung des Glaubensbegriffs für den religiösen Zugang. Ebenso treffend: die Überwindung der Gegenstandserkenntnis hinsichtlich von Sein und Wahrheit.

Kritisch bleibt leider manches anzumerken: A. SCHWEITZERS „Ehrfurcht“ erhält keine abschließende Position; das „elementare Denken“ verdrängt die für solche Untersuchungen erforderliche Reflexionsstufe; der eigentlich religiöse Vorgang (Gebet, Kult, Hingabe, Verehrung) kommt als Gegenpol zu kurz; der Leser vermißt die kritische Wiederaufnahme des Themas „Erlösungssehnsucht“ in die philosophischen Erörterungen (einzige Ausnahme S. 99: „heimatlos“).

Als „Versuch“ einer Offenlegung ursprünglicher Wirklichkeitserfahrung im Gegensatz zu unseren verkrusteten Denkweisen kann das Buch freilich Geltung beanspruchen. Ein weniger undisziplinierter Stil (neben feinsinnigen Passagen!) wäre der Sache freilich angemessener gewesen.

Tübingen

Gunther Stephenson

Anschriften der Mitarbeiter dieses Hefes: Prof. Dr. Dr. habil. Hans Waldenfels, Grenzweg 2, D-4000 Düsseldorf 31 · Dr. John D'Arcy May, Irish School of Ecumenics, Milltown Park, Dublin 6, Rep. of Ireland · Dr. Paulo Suess, Caixa Postal 46-023, 04199 São Paulo / SP, Brasil